

ROSA MAYREDER

SEMINAR KUNSTTHEORIE BEI SANDRA WINIGER, 20.11.2020, VON ANDRINA ROTH



Schriftstellerin, Philosophin, Malerin, Soziologin, Feministin.

Geboren: 30. Nov. 1858 in Wien

Verstorben: 19. Jan. 1938 in Wien

Rosa hatte 12 Geschwister. Ihr konservativer Vater erlaubte ihr an den Griechisch und Lateinstunden einer ihrer Brüder teilzunehmen. Sie erhielt dann zusätzlich Privatunterricht in Französisch, Malerei und Klavierspiel. Sie beschäftigte sich seit klein auf mit Wagner, Schopenhauer und Nietzsche.

1879 wagte sie einen Versuch Malunterricht zu nehmen. Zuerst bei Hugo Darnaut und später bei Tina Blau.

1881 heiratete sie ihren Jugendfreund Karl Mayreder. Ehe verlief harmonisch aber kinderlos. Zitat Wikipedia. Für ihren guten Freund Hugo Wolf schrieb sie einen Textentwurf nach der Novelle Alarvon, woraus dann die Oper «Der Corregidor» entstand. Eines ihrer ersten schriftlichen Werke, wo sie namentlich genannt wurde.

1883 gründete sie zusammen mit anderen Frauen den **Allgemeinen österreichischen Frauenverein**. Bis 1903 war sie Vizepräsidentin. Der Frauenverein kämpft für Frauenstimmrecht, Mädchen- und Frauenbildung und gegen Prostitution und Doppelmoral.

Seit **1889** arbeitete sie in der internationalen **Frauenliga für Frieden und Freiheit** und wurde 1919 Vorsitzende. Sie war Mitherausgeberin der Zeitschrift «**Dokumente der Frauen**».

Als erste Frau wurde sie in den **Aquarellistenclub** aufgenommen, wo ihre Werke **1891 bis 1893** im Künstlerhaus Wien und in Chicago ausgestellt wurden. Sie festigt so ihren Ruf als Malerin, da der heute fast schon in Vergessenheit geraten ist.



1897 gründete sie zusammen mit Olga Prager den Verein «**Kunstschule für Frauen und Mädchen**». Sie wollen eine bessere Kunstausbildung für Frauen ermöglichen. (Später Wiener Frauenakademie) Mitinitiatorinnen waren Rosa Mayreder und Tina Blau. Die Malerin Olga Prager (1872–1930) gab die Anregung zur Gründung einer öffentlichen Kunstschule für Frauen zu einem Zeitpunkt, da Frauen, die sich in Malerei, Graphik oder Bildhauerei ausbilden wollten, noch gezwungen waren, Privatunterricht zu nehmen. Die Schule blühte rasch auf und konnte nach dem Ersten Weltkrieg auch akademische Klassen bieten. 1926 wurde der Verein umbenannt in Wiener Frauenakademie und Schule für freie und angewandte Kunst. Die 1946 gegründete Modeschule Wien in Schloss Hetzendorf stellt eine Art Fortsetzung der Wiener Frauenakademie dar.

DOKUMENTE DER FRAUEN

8. MÄRZ 1899

VORWORT DER HERAUSGEBERINNEN

Die große Bewegung geht durch die Länder der abendlichen Cultur. Neue Kräfte wachsen aus der Erde; das Leben will eine neue Gestalt annehmen, und in einer reichhaltigen, vollen Erschütterung der Geister kündet sich das kommende Jahrhundert an.

Ein Zug ist dieser Bewegung mehr und bewusster als allen früheren Zeiten der Erhebung gegen das Antiquitäten der Frauen im öffentlichen Leben. Kaum, als es die ältere Generation sich räumen liess, vollzieht sich die Entdeckung — in den äusseren Lebensbedingungen ebensowohl als in den Anschauungen und Empfindungen der Frauen. Und schon begannen sie sich nach einer neuen Norm zu gruppieren, die sie über alle Ständes- und Classenunterschiede hinweg verbindet.

Selbst das Leben derjenigen Frauen, die sich in einer bewegten wirtschaftlichen Situation befinden, das Leben der Frauen aus den höheren Ständen ist nicht mehr harmonisch. Etwas in ihnen ist erwacht, das sie mit Unruhe erfüllt und mit Sehnsucht, etwas, das hinausweist über die Enge des häuslichen Herdes, das vorwiegend hinaus blickt in das unbekannte Gebiet jenseits. Sie wollen das Leben, das unbegrenzte, selbstbestimmte, vielgestaltige Leben der freien Persönlichkeit an sich selbst erfahren. Sie fühlen, dass ihnen die höchsten Güter eines vollentwickelten Menschentums versagt bleiben, so lange sie sich damit begnügen müssen, ihr Wissen und ihre Urtheile aus zweiter Hand zu empfangen. Sie wollen die



1912 wird die psychische Krankheit von Karl Mayreder offen, wobei Aussagen entstanden wie z.B. von Sigmund Freud, dass Mayreder die **Überfrau** nicht verkraften würde. Jahre später bestätigt Rosa diese Analyse.

Mit dem Buch «**Zur Kritik der Weiblichkeit**» um **1905 bis 1923** — machte sich im Bereich Soziologie Philosophie einen Namen. Sie setzte sich intensiv mit dem «Geschlechterproblem» auseinander und wollte dadurch Frauen motivieren, ihre Persönlichkeit und ihr Geschlechterbild selbst zu bestimmen.

Mayreders Thesen sind nach wie vor brandaktuell, wir sind also immer noch nicht weitergekommen.

Ihre einte These besagt, dass »man erst wissen (wird), was Frauen sind, wenn ihnen nicht mehr vorgeschrieben wird, was sie sein sollen.«

«... denn solange man noch die Stellung der Frauen nach dem zu bestimmen sucht, was »das Weib seiner Natur nach« ist, und von hier aus neue Normen zu gewinnen hofft, wird das weibliche Geschlecht trotz der Zuerkennung der bürgerlichen Gleichberechtigung keine wirkliche Freiheit der Selbstbestimmung besitzen (R. M., »Geschlecht und Sozialpolitik«. In: Geschlecht und Kultur, Jena 1923, S. 86/87)

Rosa Mayreder wurde **1928** zur **Ehrenbürgerin der Stadt Wien** gewählt dessen aber ein Tritt versetzt wurde und sie nur das Bürgerdiplom bekam, da sie sich in einem Zeitungsartikel offen zu ihrem jüdischen Grossvater bekannt hatte.

Der letzte **500-Schilling Schein** Österreichs trägt ihr Portät und Zitat.